

nun zu Differenzen zwischen Bildern und Texten kommt. Zudem ist die so großzügig wirkende Ausstattung sehr ungünstig für die Betrachtung, z. B. da bei den über Doppelseiten gedruckten Bildern immer ein Teil im Falz verschwindet.

In zwei Halbbänden ist schließlich eine Auswahl von teilweise in sich gekürzten Briefen Lichtenbergs gedruckt. Ausgewählt sich jene, die Lichtenbergs „Persönlichkeit, Probleme und Darstellungskunst zeigen“ (4, 2, 755); in den Texten, die naturwissenschaftliche Fachfragen betreffen, sind wie bei den Sudelbüchern die schwer verständlichen Passagen fortgelassen worden. Der zweite Teilband bringt dazu noch (wie schon Promies) eine nützliche Zeittafel zu Leben und Werk Lichtenbergs und enthält ein Personenregister zu den Briefen, das zugleich als Korrespondentenkatalog dient.

Es ist insgesamt leider das einzige Register; wenigstens zu den Sudelbüchern hätte man sich noch ein Sachregister gewünscht. Damit ist einer der gravierenden Mängel einer Ausgabe benannt, die zwar viele vernünftig ausgewählte Texte bietet, es aber an der sachgerechten Erschließung fehlen läßt. Der Kommentar ist sehr fehlerhaft, obwohl er von den Arbeiten Leitzmanns und Promies' profitieren konnte und dies natürlich auch in hohem Maße tut. Neben einer großen Zahl von Unkorrektheiten und groben Fehlern finden sich auch Flüchtigkeiten, die man eigentlich hier nicht erwartet. So wird der Erscheinungszeitraum des Grimmschen Wörterbuches mehrmals (1, 593; 2, 459 u. ö.) mit 1785 – 1863 angegeben, also mit Jacob Grimms Lebensdaten verwechselt (richtig: 1854 – 1971). Im Kommentar zu Lichtenbergs physiognomischer Zopfsatire, dem *Fragment von Schwänzen*, werden „Burschenschwänze“ als „Bänder an den Spazierstöcken der ‚Purschen‘ (Studenten)“ erklärt (2, 475). In einem Brief vom 26. 8. 1772 (4, 1, 69) erwähnt Lichtenberg ein 16jähriges Bettelmäd-

chen in Hannover. Sie wird im Kommentar (4, 2, 761) mit M. D. Stechard, „Lichtenbergs Lebensgefährtin“, identifiziert, die 1765 in Göttingen geboren wurde und von 1780 bis zu ihrem Tod 1782 bei Lichtenberg lebte.

Die Hinweise zum Weiterstudium bestehen im wesentlichen etwas penetrant aus Verweisen auf das oben genannte Werk des Herausgebers, die neuere Forschungsliteratur fand keine Berücksichtigung.

Die Gelegenheit, eine wirklich befriedigende Studienausgabe herzustellen, ist also durchaus nicht genutzt. Aber angesichts des gänzlichen Fehlens einer preisgünstigen Auswahl und der befremdenden Verlagspolitik von Hanser, wo inzwischen nur noch Bd. I der *Schriften und Briefe* hrsg. Promies lieferbar ist, kann man sich über die Neuerscheinung dennoch freuen.

Stefan Brüdermann

Lichtenberg. Gedankenbücher. *Eine Auswahl aus den Aphorismen in zeitlicher Folge. Herausgegeben und mit einem Nachwort versehen von Franz H. Mautner. Heidelberg Verlag Lambert Schneider 1984. 287 S., kart., DM 19,80*

Die dritte Auflage einer Edition, die zuerst 1963 in den *Exempla Classica* bei Fischer erschien und 1967 vom Lothar Stiehm Verlag Heidelberg herausgebracht wurde.

Der Verlag Lambert Schneider spricht von einer „durchgesehenen“ Neuauflage. Davon kann jedoch, vergleicht man die verschiedenen Auflagen miteinander, gar nicht die Rede sein. Das beeinträchtigt den Nutzen dieser preiswerten Auswahl, der man überdies ein Personen- und Schlagwortregister sowie einen Anmerkungsteil gewünscht hätte, um sie als Studienausgabe empfehlen zu können.

Brüggemann, Theodor und Ewers, Hans Heino (Hrsg.): *Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur von 1750 bis 1800*. Metzler Stuttgart 1981, DM 290,-, 880 S.

Das Handbuch zur Kinder- und Jugendliteratur setzt sich im wesentlichen aus zwei Teilen zusammen. Im ersten Teil werden zahlreiche repräsentative Werke der aufklärerischen Kinder- und Jugendliteratur in zumeist umfangreichen Einzelartikeln exemplarisch dargestellt und analysiert. Im zweiten Teil sind etwa 1040 Kinder- und Jugendbücher des Zeitraums von 1750 bis 1800 nach Autopsie bibliographisch exakt erfaßt und mit Standortangaben versehen worden. Eine kurzgefaßte Charakteristik des entsprechenden Werks ermöglicht einen ersten Überblick über Inhalt und eine literarhistorische sowie gattungstypologische Einordnung. Abschließend folgt eine Reihe von Registern, in denen Kinder- und Jugendliteratur dieses Zeitraums chronologisch, nach Gattungen, nach Erscheinungsorten und Verlagen registriert ist. In einer umfangreichen Einleitung des Handbuchs wird zudem ein erster historischer Überblick über die Strukturen dieser Gattung gegeben. Das Handbuch enthält etwa 150 Abbildungen von Titelblättern, Kupfertafeln, Buchstabentafeln, Zeichnungen und anderen Illustrationsformen aus Kinder- und Jugendbüchern des 18. Jahrhunderts. Damit soll zugleich ein Beitrag zur Buch- und Illustrationsgeschichte geleistet werden. Ergänzend erscheinen Kurzbiographien der Autoren, denen zahlreiche Portraits beigegeben sind.

Wegen der stofflichen Breite der zu berücksichtigenden Kinder- und Jugendliteratur spricht das Handbuch eine ganze Reihe wissenschaftlicher Disziplinen an: Literaturgeschichte, Historische Pädagogik, Religionsgeschichte; auch für die Didaktik der Geschichte, der Geographie und der Naturkunde ist es von Bedeutung. Was aber hat Lichtenberg mit der Jugendliteratur zu tun? Die Frage beantwortet sich allein, wenn man die *Bibliotheca Lichtenbergiana* zu Rate zieht; aber die Sudelbücher enthalten weitere Hinweise darauf, wie sehr ihm dieses Genre als immer mehr werdender Vater am Herzen lag.

W.P.

Beitragszahlung

Der Schatzmeister macht noch einmal darauf aufmerksam, daß der Jahresbeitrag jeweils im März fällig wird und zur Vermeidung unnötiger Verwaltungskosten ohne persönliche Aufforderung überwiesen werden sollte. Er beträgt nach wie vor für Studenten 15 DM, für

juristische Personen 100 DM und für alle anderen Mitglieder 50 DM. Das Konto der Gesellschaft lautet unverändert: Nr. 78007168 Stadt-Sparkasse Düsseldorf (BLZ 300 501 10). Spenden sind ebenfalls willkommen. Der Schatzmeister stellt auf Wunsch gern Spendenbescheinigungen zur Vorlage beim Finanzamt aus.